

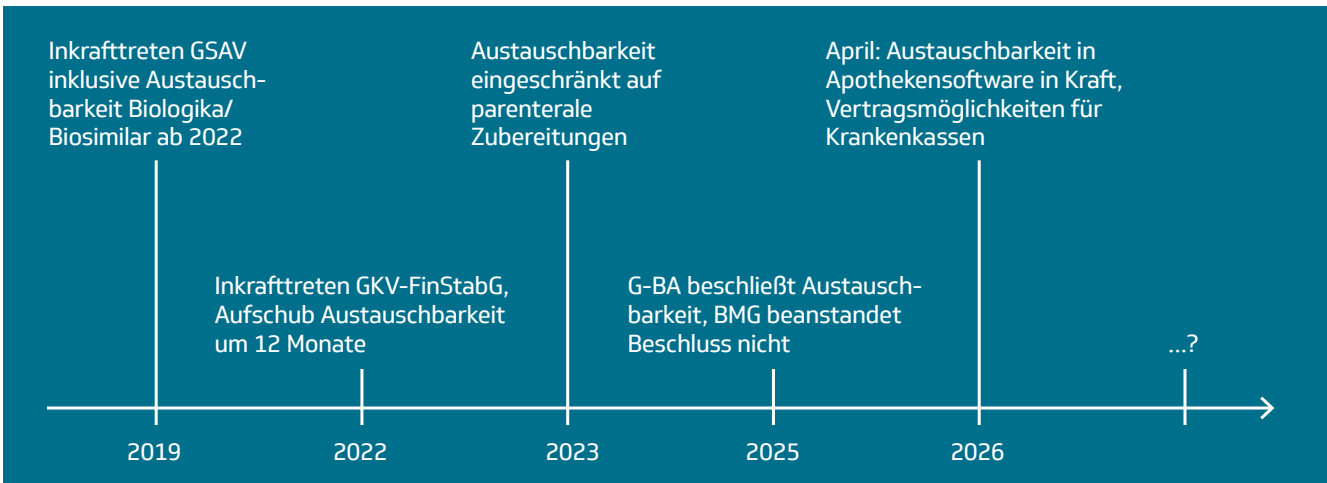


# Biosimilars im Fokus – Deutschland lässt Sparpotenzial und Versorgungssicherheit liegen

## Sieben Milliarden Euro Verlust seit 2022

**GSAV schon lange in Kraft – Einsparungen lassen auf sich warten** Wäre die Umsetzung von Biologika-Rabattverträgen durch die Krankenkassen wie ursprünglich geplant bereits 2022 realisiert worden, hätten seitdem GKV-weit bereits etwa sieben

Milliarden Euro eingespart werden können. Im europäischen Vergleich zeigt sich: Deutschland war damals schon spät dran. Bereits 2015 schloss beispielsweise Norwegen für Infliximab einen Biosimilar-Tender. Der Rabatt betrug 72 Prozent.



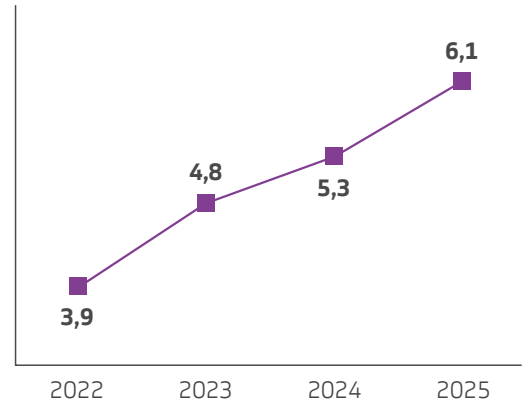
## Fünf-Jahres-Trend: Hohes Potenzial

**Biosimilar-Markt wird weiter anwachsen – viele Patentabläufe zu erwarten** Durch die Kombination aus Preisverfall, Umsteuerung auf wirtschaftliche Präparate und exklusive Rabatte ließen sich im Jahr 2025 2,9 Milliarden von 6,1 Milliarden Euro AVP-Ausgaben einsparen, wie Simulationsrechnungen zeigen. Zusätzlich wächst der Biosimilar-Markt kontinuierlich: In den nächsten Jahren ist mit Patentverfall und damit weiteren Biosimilar-Markteintritten von zahlreichen umsatzstarken Produkten zu rechnen. Allein sieben ausgewählte Biologika, die bis 2031 biosimilarfähig werden, kosteten die GKV 2025 über 5 Milliarden Euro.

Exklusive Rabattverträge sichern nicht nur dringend benötigte Einsparungen, sondern sorgen zudem für Versorgungssicherheit durch Liefer- und Lagervorgaben.

### Brutto-Ausgabenentwicklung biosimilarfähiger Markt

GKV | Mrd. €



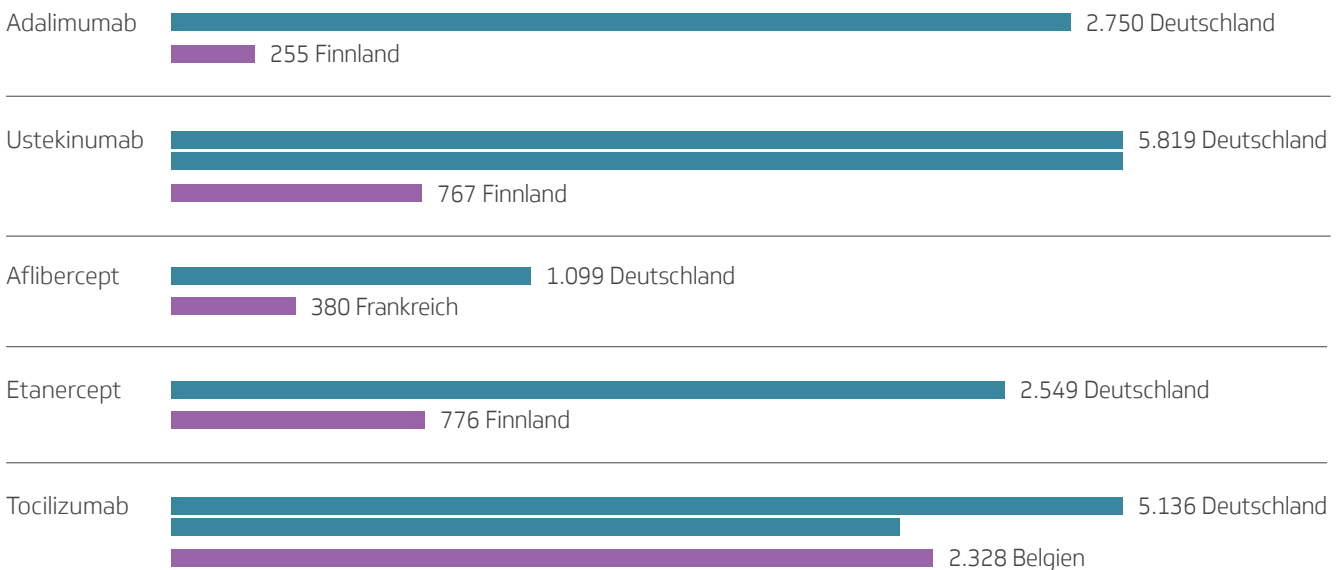
## Deutschland: Ausgaben-Spitzenreiter

**Im europäischen Vergleich – auch bei Biologika** Deutsche Biologika sind im internationalen Vergleich zu teuer: Gegenüber dem jeweils niedrigsten europäischen Preis liegen deutsche Produkte durchschnittlich beim Vierfachen. Besonders extreme Preisunterschiede weisen die fünf umsatzstärksten Einzelartikel auf. Ihre GKV-Ausgaben beliefen sich im Jahr 2024 auf 1,5 Milliarden Euro. Wäre der jeweils niedrigste europäische Preis angesetzt worden, hätten die Ausgaben nur rund 400 Millionen Euro betragen – eine Differenz von -73 Prozent.

### Methodik:

Verglichen wurden Einzelartikel der fünf umsatzstärksten biosimilarfähigen Biologika (in Deutschland und mindestens einem anderen europäischen Staat gelistet). Internationale Herstellerabgabepreise (NAVLIN) nach deutscher Arzneimittelpreisverordnung auf AVP umgerechnet, um Vergleichbarkeit herzustellen.

### Wirkstoff Apothekenverkaufspreis in EUR (AVP)



## Hohe Preise ≠ starker Markt

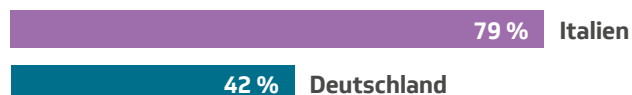
Deutschland zahlt im europäischen Vergleich die höchsten Biosimilar-Preise. Trotzdem setzen sie sich nicht am Markt durch: Während in Italien vier von fünf abgegebenen Biologika Biosimilar sind, sind es in Deutschland gerade einmal zwei. Weiterhin werden größtenteils teure Originale abgegeben.

Deutschland zahlt für Biologika zu viel – die heimische Produktion profitiert davon nicht: 2025 wurden nur 4 Prozent aller an TK-Versicherte abgegebenen Biologika-Tagesdosen in Deutschland produziert.

### Ø Preis pro Biosimilar-Einheit



### Anteil Biosimilar am Biologika-Markt



Quelle: Le prix du biosimilaire en France, gemme (Juni 2025)

## Einsparungen realisieren

Durch Umsetzung von exklusiven Rabattverträgen lassen sich dringend benötigte Einsparungen mit Resilienzförderung vereinen

**1. Lieferverträge etablieren** Tenderverträge im Biosimilar-Markt sorgen nicht nur für dringend benötigte Einsparungen für die GKV, sie sichern der Versichertengemeinschaft außerdem eine resiliente Versorgung zu. Unter anderem durch die seit dem ALBVVG verpflichtende sechsmonatige Bevorratungspflicht seitens der Vertragspartner können Engpässe abgemildert und überbrückt werden. Exklusive Rabattvereinbarungen sorgen sowohl für pharmazeutische Unternehmer als auch für Versicherte für Planungssicherheit, die Open-House-Verträge nicht garantieren können.

**2. Indirekte Einsparungen** Exklusive Arzneimittel-Rabattverträge senken Arzneimittelpreise nicht direkt in den jeweiligen öffentlichen Datenbanken, sondern nachgelagert über geheime, nicht einsehbare Rabattvereinbarungen. Gerade in

Zeiten, in denen internationale Arzneimittelpreise globalpolitisch stark im Fokus stehen und beobachtet werden, zeugt dieses Instrument von besonderer Wichtigkeit. So lassen sich effiziente Einsparungen generieren, die aber nicht prominent nach Außen getragen werden.

**3. Einsparhöhe beeinflussen** In exklusiven Ausschreibungen sind Arzneimittel-Hersteller durch Exklusivitätszusagen und damit verbundene indirekte Abnahmegarantien bereit, deutlich höhere Rabatte zu garantieren, als dies in Open-House-Verträgen üblich ist. Hier können beliebig viele Hersteller zu einem festgelegten Rabattsatz bei- und wieder austreten, sodass auch keine Sicherheitsvorräte aufgebaut werden können.

**Biosimilars im Fokus** Herausgeber: Techniker Krankenkasse, Bramfelder Straße 140, 22305 Hamburg, Fachbereich Arzneimittel: Tim Steimle (verantwortlich); Autorenschaft: Lars Diel, Aline Katzenberger

© Techniker Krankenkasse. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung der TK. Die enthaltenen Informationen wurden sorgfältig recherchiert. Für eventuelle Änderungen oder Irrtümer können wir keine Gewähr übernehmen. Stand: April 2026

Aktuelle Pressemitteilungen, Positionen, Studien und Analysen rund um Themen der Kranken- und Pflegeversicherung stellt die TK zur Verfügung unter [tk.de/presse](https://tk.de/presse).